

HINDER DEM BERG

ERWÄHNUNGEN

(1) **hinder dem berg** 1587/97 pr - **am fuß paht am wald, welcher hinder den berg gehet, da der bam uff steht - die pahr wieß hinder dem berg - hinder dem berg die grummet wiess - hinder dem berg in der middelste gemeine wiesse bei dem ehrle pöß - hinder dem berg unde an der Kesselers wiess** 1690 schb -

NAME	LAGE	FLUR
(1) hinder dem berg	Mittelwald	25

HERKOMMEN UND VERWANDTSCHAFT

ie. **bhergh-** = Höhe; germ.:***berga-** -ahd.,as., afrk. berg -mhd. **berc** = Berg.
kelt.: **brgi-, brig-** = befestigte Höhe als Fluchtburg.
kelt. **bherghô** = 'berge', bringe in einer Fluchtburg unter
afrk. **bergan, gebergan** = verbergen; afrk. **ge-berg** = Höhle

SUMPF UND MORAST HINTER DEM BERG

Bei der Tallage des Dorfes Niederhadamar und der Lage der meisten Flurstücke an den Hängen des Elbtales verwundert es nicht, dass die Flurstücke, die man nach dem Anstieg zum Wald und nach dem Überqueren des Mittelwaldrückens vor sich hatte, **hiner dem berg** genannt wurden.

Liest man aber im Deutschen Wörterbuch Jacob Grimms: *'...unsere Vorfahren sahen im hohen berg, im gebirge die feste, den schutz der gegend, des landes...'*, so erscheint die einfache Erklärung des Flurnamens nach der Gestalt der Landschaft als zu simpel. Erinnern nicht auch unsere Wörter 'bergen' und 'verbergen' an den Zusammenhang von 'retten' und 'verstecken'?

Es gibt gute Gründe anzunehmen, dass der **berg** selbst als Versteck und Zufluchtsort benutzt wurde,> STRÊBRIG, das sind die heute mit den neuzeitlichen Namen > OBER- und > MITTELWALD bezeichneten Teile des historischen Niederhadamarer Waldes, den heutige Karten *Stadtwald* nennen. Vom > HUNDSÄNGER LOCH durch das Tälchen **hinder dem berg** bis hinab > IN DIE WEIHERSBACH einerseits und von dem Feuchtgebiet > GRUNZEBODEN oberhalb der Teiche in der > NEUWIES durch das Fischteichgelände und vorbei an > REUERSROD bis wiederum hinab zum großen Fischteich am Weiherbach war **der berg** ursprünglich von undurchdringlichem Morastgelände umgeben, ein natürlich geschützter Zufluchtsort.

Hier Skizze einfügen

Ein Teil dieses Morastgürtels war das Gelände **hinterm berg**. Noch heute zeigen sich dort nach dem Mittelwald zu deutlich steil angelegte > UFER, die hier ebensowenig geologisch entstanden sein können wie entsprechende Partien unterhalb der Teiche in der Neuwies und bei Reuersrod.

Spätestens seit dem 16. Jahrhundert wurden die Flächen **hinter dem berg** landwirtschaftlich genutzt; seitdem tauchen in den Niederhadamarer Flurakten

entsprechende Hinweise auf. Vor allem für > WIESEN war das feuchte Gelände geeignet. Dass es sich dabei weithin um öffentlichen Besitz handelte, gemeineigen oder zum Pfarrgut gehörig, bestärkt meine Annahme eines einstigen Morastgürtels um **den berg** zum Schutz vor Feinden und Räubern in unruhigen Zeiten. Denn nur als Gemeinschaftsleistung war eine Trockenlegung und Kultivierung einer so großen Fläche möglich.

LITERATUR

Duden, Etymologie, 59f
[DW]1052, 1503, 1509
[OLCF] 7
[IEW] I 40 ff, 145
[WKS]171